

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum.

Donnerstag, den 22. Februar 1883.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in ganz
Württemberg 2 M 70 S.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Aufhebung der Ortssperre in Neuhengstett.

Durch Erlaß der K. Kreisregierung vom 16. Febr. 1883 ist die von derselben unterm 23. v. Mts. wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche angeordnete Ortssperre in Neuhengstett wieder aufgehoben worden.
Den 19. Februar 1883.

K. Oberamt.
Stargard.

Calw.

An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden von nachstehendem Erlaß des K. Oberrekru- tirungsraths zur entsprechenden Beachtung und Bekanntgebung an die Ge- meindeangehörigen hiemit in Kenntniß gesetzt.
Den 19. Februar 1883.

K. Oberamt.
Stargard.

Da nicht selten Besuche um vorzeitige Entlassung im aktiven Dienst befindlicher Mannschaften damit zu begründen gesucht werden, daß ein jüngerer Bruder des Reklamirten zur Einstellung kommt, so sieht sich der Oberrekru- tirungsrath veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß eine Reklamation nicht dadurch Begründung finden kann, daß ein jüngerer Sohn zur Einstel- lung kommt, der die Unterstützung der Eltern, eventuell unter Aufgabe seines bisherigen Berufs, hätte übernehmen können, dessen Zurückstellung aber ab- sichtlich oder unabsichtlich nicht nachgesucht worden ist.

Nur dann, wenn nach vorheriger einseitiger Zurückstellung ein jüngerer Sohn nach Ablauf des zweiten Militärspflichtjahrs, somit im dritten Militär- pflichtjahr eingestellt wird, liegt beim Zutreffen der in der Ersatzordnung § 30, Ziffer 2, letzter Absatz bezeichneten Verhältnisse ein gesetzlicher Grund für die Reklamation des zuerst Eingestellten vor.

Von Vorstehendem sind auch die Gemeindevorsteher zur entsprechenden Beachtung und Bekanntgebung an die Gemeinde-Angehörigen in Kenntniß zu setzen.

Stuttgart, den 12. Februar 1883.

Königlicher Oberrekru- tirungsrath.
v. Triebig,
Generallieutenant.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Ueber die Frage wegen Einführung der Reichspostwerth- zeichen in Bayern und Württemberg erfährt das Frfr. J. folgen-

des Genauere. In bundesrätlichen Kreisen wird mehrfach der Reichspost- verwaltung die Befugniß zuerkannt, eine gemeinsame Freimarke lediglich für den Wechselverkehr zwischen Bayern und Württemberg einerseits und den übrigen Theilen des Reiches andererseits einzuführen, und zwar auf Grund: 1) des Art. 52 der Reichsverfassung, wonach das Reich für diesen Wechsel- verkehr, im Gegensatz zu dem dort bezeichneten „internen Verkehr innerhalb Bayerns und Württembergs“, die Gesetzgebung über das Postwesen hat, 2) des auch für Bayern und Württemberg in Betreff jenes Wechselverkehrs gültigen Postgesetzes vom 28. Okt. 1871, in dessen §§ 9 und 13 aus- drücklich gesagt ist, daß auch die Postanstalten in Bayern und Württemberg nach näherer Anordnung der Reichspostverwaltung Frei- marken berechtigt zu halten haben. Es ist nun keine Aussicht vor- handen, daß Bayern und Württemberg ihre eigenen Postwertheichen aufge- ben, wohl aber sind beide Staaten geneigt, den Unzuträglichkeiten auf andere Weise abzuwehren, welche hervorgehen: 1) aus der Nichtbeförderung von mit Wertheichen anderer deutscher Postverwaltungen versehenen Postarten (die sog. Antwortkarten der Reichspost werden schon jetzt in Bayern und Würt- temberg befördert), wenn sie zur Antwort in dasjenige Postgebiet benützt werden, welchem der aufgedruckte Werthstempel angehört, 2) aus der Beleg- ung der mit unrichtigen Marken frankirten Briefe mit Strafporto, 3) aus der Erschwerung der Einlösung oder des Umtausches der Postwertheichen in den verschiedenen Postgebieten. Bis jetzt haben Bayern und Württemberg nicht die Genehmigung zu erkennen gegeben, alle Sendungen mit Reichs- postmarken zu befördern, wenn die Reichspostverwaltung sich entschließen würde, Gegenseitigkeit zu üben und alle Sendungen mit bayrischen und würt- tembergischen Postmarken ebenfalls zu befördern. Bisher hat Württemberg sich nur bereit erklärt zur Beförderung aller mit deutschen bezw. bayrischen Wertheichen versehenen Postarten, und dasselbe wird auch von Bayern erwartet. Die Erledigung der vorhin aufgeführten 3 Punkte wird nunmehr hauptsächlich davon abhängen, welche Vorschläge die Reichspostverwaltung im Bundesrathe machen wird.

Schweiz.

Bern, 18. Febr. Die schweizerische Zeitschrift für Gemeinnützigkeit anerkennt, daß das Vagantenthum in der Schweiz und in Deutsch- land zu einer schweren Plage geworden sei, daß es einen Umfang und Ka- rakter angenommen habe, welcher den Wohlstand des Landes schädige und der Sicherheit des friedlichen Bürgers Gefahr für Gut und Leben drohe. Indes, wird bemerkt, dürfe man einen ursprünglichen und edlen Beweggrund dieser Erscheinung nicht außer Acht lassen, es sei dies der alte germanische Wandertrieb, welcher dem muthigen, kräftigen und unternehmungslustigen Wesen dieses Stammes entspringe. Es liege auch ein edler, sittlicher Stolz in dieser Wanderlust, ein Bestreben, aus sich selbst das Beste zu machen, was die Natur mit ihren Gaben erlaube und gewähre, und sich nicht zu frühe einengen zu lassen von den Banden des Erwerbes und Genußes, welche

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Irma.

Erzählung aus Ungarn
von Wilhelm Braunau.
(Fortsetzung.)

Der Graf wandte sich, offenbar erleichtert über das Kommen eines Menschen, um, obwohl sein finsternes Auge nichts davon errathen ließ. Fräulein Ilona machte eine tiefe Verbeugung, während ihr Auge doch ein wenig scheu vor dem düsteren Blick des Grafen zu Boden sank. Der letztere blickte die Eingetretene stumm an, sie mochte sagen, was sie vorzubringen hatte, er war ohnehin kein Mann vieler Worte.

„Herr Graf, Euer Gnaden!“ sammelte sie, nun doch ein wenig ver- wirrt und ängstlich über ihre eigene Kühnheit; „ich komme eben von dem gnädigen Fräulein —“

Der Graf stand wie eine eiserne Bildsäule. Er schien nicht zu athmen.

„Die gnädige Gräfin war sehr erregt und gestand mir —“

„Gestand —? So ist sie nicht —?“

„Was, gnädiger Herr?“

„Nichts; weiter!“

„Nun ja, gnädigster Herr Graf, das gnädige Fräulein hat die Gnade gehabt, mich in manchen Dingen zu ihrer Vertrauten zu machen.“

„So? Mußte Gräfin Irma so weit herabsteigen, um ihr Vertrauen

los zu werden?“ Der ganze unbändige Stolz des Grafen sprach sich bei diesen Worten auf seinem Antlitze aus.

Ueber das einen leisen Zug vorzeitigen Verwelkens tragende Gesicht der Gesellschaftsdame breitete sich der Ausdruck verletzten Gefühls und mit leiser, zitternder Stimme erwiderte sie, das erröthende Antlitze zu Boden gerichtet:

„Auch die hochselige Frau Gräfin waren zuweilen so gütig gegen mich —“

Graf Pokold machte mit der Hand eine abwehrende Bewegung. Ein Frauengemüth mußte wohl anders beschaffen sein, als das seinige, das solche Schwäche verachtete.

„Genug!“ versetzte er. — „die junge Gräfin gestand —?“

„Sie gestand mir, daß der Verwalter Ferenc sein Auge zu ihr er- hoben habe und daß der Herr Graf, um allen Folgen vorzubeugen, den- selben augenblicklich aus dem Dienste schicken wolle.“

Das Auge des Grafen verfinsterte sich noch mehr. Was gieng das die Gesellschaftsdame seiner Tochter an?

„Nun?“ sagte er kurz und streng.

Fräulein Ilona stockte und rang nach Worten. „Der Herr Graf wissen, wie sehr ich stets mit auf die Ehre des Hauses gehalten und —“ sie stockte wieder.

Graf Pokold wurde aufmerksamer. „Und —?“ sagte er.

„Ich habe nie gewagt, die Handlungsweise des Herrn Grafen meinem Urtheil zu unterziehen, allein ich fürchte, es könne jene gerechte Bestrafung des allzukühnen Mannes eine falsche Beurtheilung erfahren.“

Der Graf fuhr empor. „Von wem?“ frug er drohend.



später der eigene Haushalt anlegen wird. Damit solle freilich nicht gesagt sein, daß das moderne Stromerwesen und Vagantenthum so edler Natur sei, daß man es nicht bekämpfen und verdrängen müsse. Es solle auch nicht gesagt sein, daß das Wandern auf dem Handwerk noch dieselbe Bedeutung habe wie ehemals und nicht durch die neuere Form des Reisens mit einem bestimmten Ziel ersetzt werden könnte. Es wolle nur gesagt werden, daß man mit dem Unkraut nicht auch zugleich den Weizen ausrotten dürfe, daß man hinter der Entartung einer ursprünglichen Regung des Volksgeistes noch den guten Kern erkennen und schonen möge. Auch der schweizerische Handwerker sehe sich in der Fremde um und habe es nötig, um nicht von der fremden Konkurrenz gänzlich überflügelt zu werden. Eine vorsichtig eingeschränkte Unterstützung möglichst allgemein zu machen, wird als moralisch unanfechtbares Hauptmittel gegen das zubringliche Vagantenthum bezeichnet; also bescheidene Ortsbesuche, deren Ausgabestellen nicht zu nahe aneinander liegen, und an größeren Stationen Naturalverpflegung. Sobald es eine saure und mühsame Arbeit wird, fachtend das Land zu durchstreifen und dadurch seinen Lebensunterhalt zu gewinnen, sobald werden auch Tausende von diesem fruchtlosen Treiben zurückkommen und seine Anziehungskraft muß verschwinden.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 20. Febr. Der freche Bursche, welcher 7 Pferde des Gültbeförderers Kornmann durch Abschneiden der Schweife entstellt hatte, ist gestern Mittag schon durch Schuzmann Lipps in der Bardill'schen Brauerei zwischen zwei Bund Stroh versteckt in der Person des etwa 36jährigen Johannes Lehner, auch Baier-Hans genannt, verhaftet worden. Lehner betreibt das Haarschneiden der Pferde, soll aber noch nicht bei Kornmann thätig gewesen sein. Als Motiv gibt er Mangel an Geld an. Die Haare hatte er für 3 M. bei einem Bürstenmacher in der Gartenstraße verkauft.

Drackenheim, 17. Februar. Kaum haben wir uns von unserem Feuerschrecken etwas erholt, so folgte gestern Abend 8 1/2 Uhr Zaberfeld nach, wo ein 10stündiger Brand 2 Scheuern, 1 Scheuernanbau und 1 Schuppen in Asche legte, während 1 Wohnhaus, 1 Hausanbau, sowie 1 Scheuer beschädigt wurden. Die abgebrannten Scheuern, Eigenthum des Jakob und Johannes Ott, waren mit Vorräthen dicht gefüllt, und es ist ein Glück zu nennen, daß das Feuer nicht weiter um sich griff. Von auswärtigen Löschmannschaften kamen zu Hilfe Göglingen, Weiler, Leonbronn und Michelbach. Der Schaden beträgt an Gebäuden ca. 3000 M., an Vorräthen, die versichert sind, ca. 1000 M.

Sigmaringen, 19. Febr. R. Wagners Tod wurde auch im f. Hoftheater gedacht. Bei der gestrigen Vorstellung trug das Orchester das Vorspiel zu Parisfal vor. Der Eindruck, den das ausgezeichnete einstudirte Werk auf die Zuhörer hervorbrachte, war von unverkennbarer, mächtiger Wirkung. Es war als ob ein anderes Orchester, andere Instrumente, als sonst, da seien. Kapellmeister J. Lang, unter dessen vortrefflicher Direction unsere Orchestervorträge entschieden gewonnen haben, hat sich hierdurch wie überhaupt durch die Pflege klassischer Musik entschiedenes Verdienst erworben.

Sigmaringen, 16. Febr. Seit einigen Jahren, namentlich aber im Gegenwärtigen, bemerkt man auf dem Weg zwischen hier und Oberschmeien an einzelnen Stellen, noch mehr aber auf dem Bahnkörper auf den Schwellen da wo die Schienen befestigt sind, fahlblaue Flecken, wie wenn Schmiergel oder seine Feilspähne dorthin gestreut wären. Bei näherem Beschauen sind es jedoch Millionen kleiner Insekten, die, dicht aufeinander gehäuft, so daß man sie mit einem Löffel abheben kann, scheinbar daliegen, nichtsbestoweniger aber in beständiger, lebhaft hüpfender Bewegung sich befinden. Die Thierchen haben eine Länge von etwa 1/2 Millimeter, schwimmen auch lustig auf dem Wasser, verursachen auf der Haut ein kurzes, kaum merklich stechendes Gefühl, hüpfen mit Blitzesschnelle von der Hand ab und verbreiten in größerer Menge zerdrückt, einen faulenden Eiern vergleichbaren Geruch. Auch die Bahnwärter versichern, auf anderen Bahnstrecken solche Insekten noch nie gesehen zu haben. Die Thierchen traten bislang im Monat Febr. plötzlich auf, blieben 3—4 Wochen am Leben und verendeten dann am Ort

Der Herr Graf kennen die Domestiken nicht," sagte sie mit einer vornehmen Geberde; "Sie wissen nicht wie sie unter einander zusammen halten. Dazu sind sie klatschfüchtig und wenn einer von ihnen aus dem Dienste geschickt wird, so wissen sie allerhand Vermuthungen aufzustellen, welche ihnen den wahren Grund ersetzen müssen. Wenn der Herr Graf den Verwalter fortschicken und es dringt auch nur der Funke von einer Ahnung darüber zu jenen Menschen hinab, was die Veranlassung hierzu gewesen sei, so wird es einen Eklat geben, wie ich ihn nicht wünschen möchte. — Es sind nicht alle Herrschaften so abgeschlossen gegen die Zuträgereien der Diensthöten, als der gnädige Herr Graf," setzte sie mit bedeutungsvollem Kopfnicken hinzu.

Der Herr Graf hatte aufmerksam zugehört; was er in der Festigkeit seines Hornes übersehen, die Dame hatte es vollständig getroffen. Wenn er den Verwalter fortjagte, konnte es einen Eklat geben, der ihn in den Kreisen des Adels völlig unmöglich machte und was — ein plötzliches Zuden in seinem Gesicht verrieth die Festigkeit seiner Erregung, was wäre dann aus seinen Vätern mit dem Grafen Irwanj geworden? Bei der ersten Runde von einer auch nur vorübergehenden Neigung seiner Tochter zu dem niedrig stehenden Mann wäre jener sofort zurückgetreten. — Aber was war da zu thun? Der Schlag hatte sein Herz und noch mehr seinen Stolz und seinen

ihres Erscheinens ebenso schnell, wie sie kamen, einen Flecken wie von dunkelvioletter Tinte zurücklassend.

Bayreuth, 19. Febr. Um 4 Uhr begann die Leichenfeier Wagner's. Turner und Feuerwehr hielten die Ordnung aufrecht. Unter den Klängen des Siegfriedmarsches erfolgte vor dem Bahnhofe die Aufbahrung. Namens der Stadt hielt Bürgermeister M u n d e r die erste Rede mit dem Ausdruck des Schmerzes über den Verlust. Er sprach von der Liebe aller Bayreuther zu dem entschlafenen Meister und legte einen Kranz auf den Sarg nieder. Sodann sprach der Vorsitzende des Verwaltungsraths der Bühnenweihfestspiele F e u s t e l, welcher insbesondere den Pächten Ausdruck gab, welche das Andenken Wagner's auflege, zumal die Wiederholung des „Parisfal“ betonte und mit den Worten schloß: „Ich danke Dir von Herzen für das, was Du geschaffen hast! Es ist vorauszu sehen, daß Jahrhundert Dich nennen werden, daß man Dich hier suchen wird. Ruhe sanft!“ Ein erhebendes Grablied beschloß diesen Theil der Feier. Nunmehr formirte sich der Zug, der von einer Abtheilung Feuerwehr eröffnet wurde. Trauerherolde und Kränze tragende Deputationen folgten, dann Wagen mit Kränzen, der Leichenwagen mit vier Napfen bespannt, der Sarg mit dem kostbaren Kranze des Königs Ludwig geschmückt; zur Seite die Bahrtuchträger, und Feuerwehrleute mit Flambeau. Dem Leichenwagen folgte die gesammte Geislichkeit Bayreuth's und der Vertreter des Königs von Bayern, Graf Pappenheim. Von der Familie wohnte diesem Theile der Feier Niemand bei. Es folgten sodann die nächsten Freunde des Hauses und Deputationen von Städten und Künstlergenossenschaften, das Offiziercorps vom 7. Infanterie- und vom 6. Chevaurleger-Regiment, die Spitzen der Behörden, die Gemeindevertretung, die Bürgerchaft von Bayreuth in langem Zuge. In der Villa „Bahnfried“ waren nur etwa 100 besonders geladene Personen zugelassen. 12 Bürger trugen den Sarg in die Gruft. Die Bahrtuchträger hielten hier die drei Rinder Wagner's. Die Einsegnung der Leiche war kurz, aber in hohem Grade rührend; Alles schluchzte bei dem letzten Abschied.

Luzern, 17. Februar. Die Betriebs-Einnahmen der Gotthard-Bahn im Januar betragen für den Personen-Verkehr 200,000 Franken, für den Güter-Verkehr 430,000 Franken; die Betriebs-Ausgaben im Januar betragen 412,000 Franken.

Konstantinopel, 15. Februar. Während des Gottesdienstes am letzten Freitag in der Sultan-Ahmed-Moschee bestieg der Imam die Kanzel, das Gebet für den Sultan herzusagen, als plötzlich ein Costa, der ihm bis zu den Stufen der Kanzel gefolgt war, ihm mit einem Dataghan, den er in den Falten seines Gewandes verborgen hatte, unter dem lauten Ruf: „Was! Du willst für einen Mann beten, der dieses Land in's Verderben stürzt!“ den Kopf spaltete. Die Gemeinde schien vor Entsetzen starr der Mörder stieg gemächlich von der Kanzel herab und entfernte sich. Er wurde später von der Polizei verhaftet und auf Befehl des Sultans nach Jildiz Kiosk gebracht, wo er, während seines Verhörs in Gewahrsam gehalten wird.

Vermischtes.

— Seit Freitag wüthet über England und Schottland wieder ein von unaufhörlichen starken Regengüssen begleiteter heftiger Sturm, der zu Wasser und Land zahlreiche Unfälle verursacht hat. In der Aberdeenbay, unweit Donmouth, scheiterte das Schiff Tasmania. Die 21 Köpfe starke Mannschaft wurde mit großer Mühe durch den Raketen-Apparat gerettet. In der Runde von London wurden viele Häuser entbacht, Bäume entwurzelt und Schornsteine niedergeweht. Der Home Park in Windsor gleicht einem See. In Kingston und andern Dörfern an der Themse stehen viele Häuser bis zum obersten Stockwerk unter Wasser. Aus Somersetshire und andern Binnenprovinzen werden ebenfalls verheerende Ueberschwemmungen gemeldet.

— Die Deutschen in Petersburg haben für die Ueberschwemmten am Rhein 20,000 M. gesammelt.

Gemeinnütziges.

— Um Stangenbohnen recht lange blühend und tragbar zu erhalten, ist folgendes Mittel zu empfehlen. Sobald die unteren Blätter beginnen well zu werden, was dann auch bald an dem Blütenansatz der

Verstand so plötzlich und hart getroffen, daß er wirklich fühlte, wie die ruhige Ueberlegung ihn verlassen habe. Die, die Ehre seines Hauses so schwer kompromittirende mögliche Aussicht, welche ihm die Gesellschaftsdame jetzt vorstellte und welche nur allzu sicher eintreten mußte, wenn auch der Verwalter über den Grund seiner Entlassung wirklich reinen Mund gehalten hätte, verwirrte den sonst so kalt berechnenden, seinen Leidenschaften gebietenden Mann so völlig, daß er, vielleicht das erste Mal in seinem Leben, unter der Last der Verhältnisse sich beugen mußte und eines fremden Rathes zu bedürfen schien. Ein unterdrückter Seufzer entstieg seiner Brust und mit völlig veränderter Stimme fragte er die, wie mitleidig zu ihm aufblickende Dame:

„Und haben Sie, Fräulein Mona, eine Meinung, wie dem vorzubeugen sei?“

Fast hätte die Dame ihren Triumph darüber verrathen, daß sie schneller, als sie gedacht, als sie auch nur zu hoffen gewagt, ihr Ziel erreicht habe. Nur mit Mühe unterdrückte sie die, in Auge und Stimme aufquellende Freude, als sie, bescheiden das Auge senkend, in demüthigstem Ton versetzte:

„Der Herr Graf sind sehr gütig. Wenn ich meine bescheidene Ansicht aussprechen darf, so halte ich es für geeigneter, den Verwalter da zu lassen und die Gräfin auf einige oder auch auf längere Zeit zu entfernen, bis entweder sich ein anderer Grund für die Entlassung des Verwalters fände, oder, was ohne Zweifel das sicherste wäre, Gräfin Irma sich entschloße, standesgemäß zu heirathen.“

(Fortsetzung folgt.)

Fall ist. Wetter u den Nam Verfahren giebt.

wende id gehörigen ganz dän Joviel, d bleibt; d bis zu Wenn m gen, inde Pflanzen unfehlbar ling schon Weise la dieses Be gelingen, schon gen

108 Rüb von 3— Schmalw der Hand in unsere so daß je

glied e Bedeutun zumelden, genug her und Ver Futterbau erschein

Amtlid



Schloßber 11 Hl und 150 Zusam Neuen W Bad.

Von d W

werden d ausgetrag findet Mo nt a Bo auf meine die Käufer unter Bo Zahlung

Star holz-

Die G Montag,



Fall ist, wird um den ganzen Stod Buchensche gestreut (bei trockenem Wetter vorher eine ganze Kanne voll Wasser), dann wird die Erde hoch an den Ranten hinauf aufgehäufelt. Schreiberin dieser Zeilen beobachtet dieses Verfahren seit Jahren und hat immer blühende Bohnen, bis es Nachtfröste giebt.

— Erdbeerpflanzen vor Engerlingsfraß zu schützen, wende ich seit Jahren folgendes Verfahren an: Zeitig im Frühjahr nach der gehörigen Bodenbearbeitung der Erdbeerpflanzen, säe ich zwischen den Reihen ganz dünn Salat, nach dem Aufgehen verzieht man denselben nöthigenfalls soviel, daß derselbe nur in einiger Entfernung von den Erdbeeren stehen bleibt; die Engerlinge suchen denselben mit Vorliebe auf, dessen Wurzel sie bis zum Herz abnagen, worauf die Blätter schnell weß darnieder liegen. Wenn man achtsam ist, so kann man nun die Engerlinge sehr leicht wegfangen, indem man die weissen Pflanzen mit einem Ballen Erde, mittelst eines Pflanzenstechers oder kleinen Spatens aushebt, so wird man den Uebelthäter unfehlbar darunter finden, falls man nicht zu spät nachsieht und der Engerling schon auf einer Wanderung zu einer anderen Pflanze ist; auf diese Weise kann man die Engerlinge bald von den Erdbeerbeeten vertilgen. Ohne dieses Verfahren, sie an den Erdbeerpflanzen selbst zu fangen, würde selten gelingen, da diese Pflanzen zu langsam abwelken, so daß die Engerlinge schon gewöhnlich weiter getrocknet sind, ehe man den Schaden bemerkt.

Handel und Verkehr.

Göppingen, 19. Februar. Viehmarkt. Zufuhr: 288 Ochsen, 108 Kühe, 185 Stück Schmalvieh. Die Preise bewegten sich bei Ochsen von 33—40 Karolin das Paar, bei Kühen von 120—360 M. und bei Schmalvieh von 310—360 M. Fettvieh war gesucht, im Uebrigen gieng der Handel aber flau. — Landw. Raiffeisen'sche Darlehenskassen sind in unserem Bezirke neuerdings in Boll und Eisingen errichtet worden so daß jetzt 5 im Bezirke existiren.

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Aufforderung zum künstlichen Futterbau.

Wenn der landwirthschaftliche Verein auch heuer wieder an seine Mitglieder die Aufforderung ergehen läßt, in richtiger Erkenntniß der hohen Bedeutung des künstlichen Futterbaus ihren Samenbedarf beim Vereine anzumelden, so hat er hiezu in diesem Jahre neben den allgemeinen, schon oft genug hervorgehobenen Gründen, welche unter den gegenwärtigen Erwerbs- und Verkehrsverhältnissen die immer weitere Ausdehnung des künstlichen Futterbaus geradezu als einen Akt der Selbsterhaltung für den Landwirth erscheinen lassen, noch einen ganz besonderen Grund. Die Ernte des rothen

Kleesamens ist nemlich im vorigen Jahre in Deutschland so unbefriedigend ausgefallen, daß der heurige Bedarf mit gutem deutschem Samen entzert nicht gedeckt werden kann. Man ist deswegen vielfach auf fremden Samen angewiesen und wird insbesondere eine große Menge amerikanischen Kleesamens eingeführt, über dessen Dauerhaftigkeit aber noch keine genügenden Erfahrungen vorliegen und der deshalb von den Sachverständigen noch mit großem Mißtrauen betrachtet wird. Um nun selbst für den ungünstigen Fall, d. h. wenn die viel gehörte Befürchtung sich bewahrheiten sollte, daß derselbe unsern Winter nicht aushält, sich gleichwohl eine gute Futterernte für das nächste Jahr zu sichern, empfiehlt es sich aufs Allerdringendste, den rothen Kleesamen nicht unvermischt auszusäen, sondern unter allen Umständen die vom Vereine gebotene Grassamen-Mischung dazu zu verwenden. Mag dann der Klee im nächsten Jahre entweder ganz verschwunden sein oder in Folge seiner in diesem Jahre mit großer Wahrscheinlichkeit vorauszusetzenden geringeren Keimfähigkeit einen unbefriedigenden Stand zeigen, so wird um so üppiger und lohnender wenigstens der Stand der Gräser sein, die durch eine reiche Ernte an vortrefflichem Futter den ganzen oder theilweisen Ausfall des Klees verschmerzen lassen, vorausgesetzt, daß das Feld vollkommen rein und kräftig gewesen und damit die unerläßliche Bedingung des künstlichen Futterbaus erfüllt worden ist.

Diejenigen Vereinsmitglieder nun, welche diesem Rathe folgen wollen, werden hiemit aufgefordert, ihren Bedarf an Grassamen entweder in Pfunden, deren Zahl mit 5 theilbar sein muß, oder unter Angabe der Größe des Feldes spätestens

bis 10. März

bei dem Vereinssekretär Horlacher anzumelden. Der Vereinsbeitrag, mittelst dessen der Samen zu ermäßigtem Preise an die Mitglieder abgegeben werden kann, beträgt auch in diesem Jahre wieder 200 Mark.

Nichtmitglieder können an dieser Vereinshilfe nur Theil nehmen, wenn sie sich zum Eintritt in den Verein anmelden und auf wenigstens 3 Jahre verpflichten.

Sollten Mitglieder Samen auf ihren Namen beziehen, um ihn an Nichtmitglieder abzutreten, so müßte diese unredliche Handlungsweise gebührend geahndet werden.

Sammler von Bestellungen wollen die Namensliste der Besteller mit einpenden. Die Herren Ortsvorsteher auf der Waldseite des Bezirks aber werden freundlichst ersucht, Vorstehendes gehörig bekannt zu machen.

Calw, 19. Februar 1883.

Der Vereinsvorstand.
Flaxland.
E. Horlacher, Secr.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Liebenzell.
Reisig-Verkauf
am Samstag, den 24. d. M., Nachmittags 2 Uhr, aus den Staatswaldungen Steinberg, Kohlbad, Schloßberg und Oberes Gefäll:
11 Flächenlose gemischtes Nadel- und Laubholzreisig, geschätzt zu 1500 Wellen.
Zusammenkunft auf dem fogen. Neuen Weg nach Weinberg beim Obern Bad.
K. Revieramt.

Calw.
Von der Carl Ziegler'schen
Waarenauction
werden dieser Tage die Rechnungen ausgetragen. Der Einzug der Gelder findet
Montag, den 26. Februar 1883, Vormittags 8—12 Uhr, auf meiner Kanzlei statt und werden die Käufer ersucht, an diesem Tage unter Vorlegung der Auktionszettel Zahlung zu leisten.
Concursverwalter.
Notar Daffner.

Simmozheim.
Stamm-, Brennholz- & Stangen-Verkauf.
Die Gemeinde verkauft am Montag, den 26. Februar d. J.,

von Vormittags 9 Uhr an, aus ihrem Wald „Hönig“:
194 Forchensämme mit 90,57 Festmeter, 1 Weistanne mit 1,43 Festmeter, 14 eichene Kaitel mit 3,07 Festm.
77 Nm. forchenes, 5 Nm. eichenes und 1 Nm. buchenes Scheiter- und Prügelholz,
390 Stück eichene, 80 Stück buchene und 2230 Stück forchene Wellen, Reisig;
aus ihrem Wald „Eulert“:
215 Gerüststangen von 9—11 m Lge., 145 Hopfenstangen „ 7—9 m „ 285 Hopfenstangen „ 5—7 m „ 305 Zaunsteden,
61 Nm. tanneses Scheiter- und Prügelholz.
Beginn des Verkaufs im „Hönig“, Zusammenkunft im Ort Morgens 8 Uhr. Liebhaber werden eingeladen.
Am 17. Febr. 1883.
Gemeinderath.
Vorstand Siegel.

Witzbach.
Holz-Verkauf.
Die Gemeinde verkauft Montag, den 26. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich
730 Stück Lang- und Sägholz mit ca. 500 Festm., sowie 216 Nm. Nadelholz, Scheiter und 99 Nm. Prügel,
wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 20. Febr. 1883.
H. A.:
Waldmeister L u z.

Liebenzell.
Holz = Verkauf.
Am Samstag, den 24. Febr., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus:
122 Stück Lang- und Klogholz mit 80 Festmeter,
68 Stück Baustrangen m. 10 Festm.
36 Nm. tann. Scheiter und Prügelholz,
aus dem Steinhald.
Den 20. Februar 1883.
Gemeinderath.

Altburg.
Langholz = Verkauf.
Nächsten Freitag, den 23. d. M., Nachmittags 2 Uhr, kommen aus dem Gemeinewald 351 Stück Langholz mit 120 Festmeter wiederholt zum Verkauf. Käufer sind eingeladen.
Schultheißenamt.
Koller.

I. Zwangs-Verkauf.

Das R. Amtsgericht Calw hat durch die Verfügungen vom 25. Jan und 6. Febr. 1883 gegen den Fuhrmann **Nudolf Böhner** von Hirsau, die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen desselben angeordnet und der Gemeinderath Hirsau als Vollstreckungsbehörde zum Zwangsverkauf bestimmt.

Gebäude.
Geb. Nr. 38 1/2 1 a 8 qm ein zweistödiges Wohnhaus, der untere Stod von Stein, der obere von Fachwerk, mit gewölbtem Keller, neben dem eigenen Hofraum und Otto Stroh. Steuercapital 3400 M., B. B. A. IV. Classe 2920 M.
79 qm ein doppelter Schweinstall von Holz erbaut, im eigenen Hofraum stehend,
den 3ten Theil an 2 a 74 qm Hofraum, in ungetheilter Gemeinschaft mit J. G. Stoll Wittwe und Hasenmeier und Zahn.
57 qm Hofraum.
Gemeinderäthlicher Anschlag zusammen 2200 M.
Dieses Anwesen kommt am **Samstag, den 24. März, Nachmittags 3 Uhr,** auf dem Rathhaus in Hirsau im ersten Aufstreich zum Verkauf.
Als Verwalter ist Gemeinderath Ferber und als Verkaufskommission Schultheiß und Rathschreiber Greiner und der Unterzeichnete bestellt.
Hirsau den 5./10. Februar 1883.
Calw
Der Hilfsbeamte der Vollstreckungsbehörde.
Verwaltungs-Aktuar
Ziegler.

Unterhaugstett. Holz-Verkauf.



Die Gemeinde verkauft am **Samstag**, den 24. d. M., Nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathhause dahier, aus Diebswald, Großwald und Tännlen
175 Stück Langholz mit 80 Fessmeter,
85 Nm. Nadelholz, Prügel,
150 Stück Hopfenstangen und
2000 Stück Nadelholzweilen,
wozu Liebhaber eingeladen sind.
Am 19. Februar 1883.
Schultheißenamt.
Bauerle.

Privat-Anzeigen.



V. V. C. Sonntag, den 25. Februar, Nachmittags 3 Uhr,
Monatsversammlung
bei Kamerad Reichert.

Leinene Taschentücher,
sowie

Batist-Taschentücher
empfiehlt in schöner Auswahl
Erwin Harlfinger.

Wiesen-Verpachtung.

Am Freitag, den 23. Febr., Nachmittags 4 Uhr, werden 4 Morgen Wiesen, beim Bahnhof Leinach gelegen, verpachtet.
Zusammenkunft in der Theurer'schen Wirthschaft.

Milch.

Laut D. A. thierärztlichem Attest vom 14. Febr., ist die Maul- und Klauenseuche in meinem Stalle vollständig erloschen. Indem ich meine Milchkunden hierauf aufmerksam mache, suche ich weitere Abnehmer für meine Milch zu 14 S pr. Eir.
Hugo Nau.

Sonnenhardt.
Samstag, den 24. Febr. halte ich
Melzelsuppe,
wozu freundlichst einlade
Hirschwirth Kugele.

Eine Luzernegge,
bestes Hilfsmittel zum Vertilgen der Dackeln, hat aus Austruag zu verkaufen.
E. Horlacher.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Stand am 1. Januar 1883.

Versichert 59,750 Personen mit 415,900,000 Mark.
Bankfonds ca. 108,500,000 "
Ausgezahlte Versicherungssummen seit Eröffnung bis 1. Januar 1883 ca. 140,000,000 "
Die Bank erhebt keine Aufnahmegebühren und gewährt alle Ueber-schüsse voll und unverkürzt an die Versicherten in der Weise zurück, daß auf jede Normalprämie nach 5 Jahren eine Dividende vergütet wird. Die beim Aufhören der Versicherung auf die letzten 5 Jahresprämien rückständigen Dividenden werden baar nachgewährt. — An Beamte werden Darlehen zur Bestellung von Dienststationen gewährt. — Versicherten Militärflichtigen wird die Aufrechterhaltung ihrer Versicherung auch für den Kriegsfall unter günstigen Bedingungen sichergestellt. — Die Auszahlung der Versicherungs-

Sehr gute weiße und rothe Speise- & Saatz- Kartoffeln

sind fortwährend zu haben. Ebenso empfehle ich

frühe Rosen- Johannis- & Bisquit- Kartoffeln

zur Saat in vorzüglicher Waare.
D. Herion.

Erstmühl. Eine schwere, junge, trachtige Kuh

(Rothscheck) verkauft
Bahnwärter Groh.

Grüne Kalbfelle und Rohhäute

kauft
Friedr. Gärtner,
Gerber.

Mehrere tüchtige Maurer & Tagelöhner

finden sofort Beschäftigung.
Zu erfragen bei
Johann Delmischer
in der Rehmühle.

Höfen a. Enz. Eine große Parthie Sägmehl

geben, um damit zu räumen, sehr billig ab.

Rehsueß & Comp.
Alzenberg.

Am nächsten
Samstag, den 24. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
verkaufe ich 7 Stück

Winterchase.

Friedrich Lörcher.

CHOCOLAT
Buchard
Vereinigt vorzüglichste
Qualität mit mässigem Preise

Zu haben bei Albert Hauger,
Conditor, Bahnhofstrasse, Calw.

Alzburg.
Nächsten Samstag, den 24. Febr.,
verkauft

reine Milchschweine

D. Rentschler,
Zimmermann.

summe erfolgt ohne Zins-Abzug sofort nach Beibringung der Sterbefall-nachweisungen.

Dividende in diesem Jahre: 43⁰/₁₀₀, im Jahre 1884 voraus-sichtlich: 44⁰/₁₀₀.

Nettoprämie für 1000 M nach Abzug von 43⁰/₁₀₀ Dividende beim Beitritt im Alter von

25 Jahren: 13 M. 50 S.	45 Jahren: 22 M. 60 S.
30 " 15 " "	50 " 27 " "
35 " 16 " 90 "	55 " 32 " 70 "
40 " 19 " 30 "	60 " 40 " 80 "

Vertreter: Emil Georgii in Calw.

Zabelstein. Liegenschafts-Verkauf.

Nächsten Samstag, als am Matthäusfeiertage,
Nachmittags 2 Uhr,

verkauft Martin Baier, Tagelöhner hier, aus freier Hand seine sämtliche Liegenschaft, bestehend in:

- P.N. 57. 89 m ein 2stöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Stallung, Stodmauer und Ziegeldach, 30 m angebauter Scheuer, B.B.N. 4120 M.
- 8 m angebaute Backofen,
1 a 25 m Hofraum,
2 a 52 m im Aischbach, St. Anschl. 4100 M.
Anschl. 4000 M.
- P.N. 216/2. 2 a 05 m Gemüsegarten,
4 a 82 m Wiese,
6 a 87 m im Aischbache neben dem Wohnhause, Anschlag 85 M.
- P.N. 147. 43 a 18 m Acker,
38 m Debe,
- P.N. 150. 43 a 56 m im Schnozzenad,
72 a 28 m Acker ebendasselbst, Anschlag dieser 2 Parz. zus. 1370 M.
- P.N. 233. 11 a 33 m Baumacker in Heidelberg, Anschl. 250 M.

im öffentlichen Aufstreiche auf dem Rathhause hier, und ladet Liebhaber ein.
Am 20. Februar 1883.

A. A.:
Rathschreiber Wiedenmayer.

Bahn-Praxis von Ludw. Riedmüller aus Stuttgart.

Samstag, den 24. ds. Mts., im Gasthof z. bad. Hof (Thudium).
Sprechstunden von Morgens 8 bis Abends 6 Uhr.

zum Spinnlohn
von 9 Pfennige

statt seither 12 Pfennig, also 1/4 billiger als die meisten anderen Lohnspinnereien, liefert garantiert allerbeste Garne die größte und renommierteste
Lohn-, Flach-, Hans-,
und Abwerg-
Spinnerei
Schretzheim,
Station Dillingen a.D.

Die Bahn-Fracht ist her und retour frei. Die **Weblohn** sind 2 bis 3 Pfennig billiger als früher. Jeder Lohn-Sack kommt hiedurch 2-5 Mark im Spinn- und Weblohn billiger. Es wird außerdem jedem werthen Kunden 1 Handtuch zum halben Preise von 40 bis ca. 80 Pfg. — falls es beim Herrn Agenten nicht abbestellt wird, beigelegt.

Zur Besorgung empfehlen sich die Herrn Agenten:
G. F. Acker in Calw.
Anna Knöller, Handlung in Stammheim.
Chr. Stiegelmayr, Gechingen.
Joh. Gg. Meyer, Briefträger, Deckenpfronn.
Joh. Gengenbach, Handlung in Liebenzell.
Jac. Walz in Wildberg.
Chr. Straile, Althengstett.

„Garantirt beste Garne!“
„Gewisse von den Concurrenz-Lohnspinnereien überaus gute Verleumdungen verfolgen gerichtlich.“

„Mittlere Garne unterhalten jeder haderständigen Commission zur Prüfung.“

Wachen 1878.

Kapitalien vermittelt, Zieler setzt um

L. Wind, Südd. Hypotheken- & Immobilien-Makler-Bank in Stuttgart.



Acro. 9

Ersteint
Die Einr
paltige Zeile

In d
gefallen ist
schaffung r
nothwendig
ungsstand
Die
Bedürfnis
und zutreff
regeln Bes
Sieb
den sich e
beschränkt
meinde auf
gegen Bez
Dorgfristen
Einwohner
Fall
tichen Spe
die erforde
ohne Verz
Der
ben einzeln
zu geben.
Den

Pa
Erinnerun
Festest
gänger na
welchem
tittischen
laden auf
rätthe und
nestie der

Der
tigt. Der
merklches
Frä
Schritten
triumphir
Abfichten
„De
wesen,“ fi
Gra
mit welch
Hona ver
Nod
dann schie
Schreibti
begann, li
Seele dief